

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Wochenschrift „Die Horen“

Erscheint 2 mal täglich, auch Sonntag früh. — Bezugspreis: Abnehmer monatlich 60 Pf., vierteljährlich 1.80 M. Durch Träger und Agenturen frei ins Haus monatlich 80 Pf., vierteljährlich 2.40 M. Durch die Post bezogen monatlich 1.20 M., vierteljährlich 3.60 M. ohne Beleggebühr. Einzelnummer 5 Pf.

Verlag und Redaktion: Nikolastr. 11
Filialen: Mauritiusstr. 12 und Bismarckring 29

Anzeigenpreise: In Wiesbaden 20 Pf., außerhalb 30 Pf., Reklamezeile 1.20 M. Sonderbefragungen 6 M. pro 1000. Anzeigenannahme: Für die Abend-Ausgabe bis 1 Uhr mittags, Morgen-Ausgabe 7 Uhr abds. Fernruf Nr. 2315, 2316, 2317; Filiale I Mauritiusstraße 12 Nr. 2054, Filiale II Bismarckring 29 Nr. 2055.

Nummer 218

Samstag, 29. April 1916.

70. Jahrgang.

Der Aufstand in Irland.

Die Verschärfung der Lage in Athen. — Türkischer Erfolg im Kaukasus. — Kut-el-Amara.

Die Pariser Wirtschaftskonferenz.

Der Konferenz der „vierverbändlerischen“ Wirtschaftspolitiker in Paris, die nunmehr eröffnet ist, wurde in der Presse der feindlichen Länder ursprünglich mehr Bedeutung zugemessen, als der versessenen Diplomaten- und Strategenzusammenkunft. Die englische Presse wenigstens konnte sich nicht genug tun in spaltenlangen Betrachtungen über die Aussichten eines „Wirtschaftskrieges nach dem Kriege“, zu dem die jetzt eröffnete Pariser Konferenz den gemeinsamen Feldzugsplan entwerfen sollte. Aber die frostige Aufnahme, die diese Londoner Anregungen in einem Teil der russischen, später auch der italienischen Presse fanden, deuteten schon an, daß sich die wirtschaftlichen Interessen der Vierverbändlermächte noch viel weniger auf einen gemeinschaftlichen Renner bringen lassen würden als ihre politischen und strategischen. Das Band, das unsere Gegner zusammenhält, besteht fast nur aus Haß gegen uns. In dem Maße, wie sich die Niederwerfung und erst recht die „Verschmetterung“ Deutschlands als ein verhängnisvoller Bahn erweist, lockert sich dieses Band. Und da England dabei am meisten zu verlieren hat, macht es immer neue kampfstarke Anstrengungen, den auseinanderstrebenden Kräften im Vierverbände entgegenzuwirken. Daher auch die lärmende Reklame, die die Londoner Presse für die Pariser Wirtschaftskonferenz entfaltet.

Unangenehmer als die russischen und italienischen Widerstände gegen eine gemeinsame Wirtschaftsfrente nach dem Kriege wurden in London die Ansprüche empfunden, die die Vertreter der großen englischen Selbstverwaltungskolonien erhoben, um auf der Pariser Konferenz die handelspolitische Stellung Großbritanniens nach dem Kriege mitzubestimmen. Die englischen Machthaber hatten mit ihrer Verbearbeit für eine handelspolitische Fortsetzung des Krieges über den Friedensschluß hinaus nichts weniger im Sinn, als den Kolonien Gelegenheit zu geben, neben dem Mutterlande als autonome Wirtschaftsdarstellungen bei Beratungen europäischer Staatsmänner aufzutreten. Heimlich beabsichtigte man im Gegenteil in Paris Wirtschaftsinteressen der englischen Kolonien zu verschachern, um dagegen handelspolitische Vorteile für das Mutterland einzubringen. Wie anders konnte auch das hochindustrialisierte England versuchen, in Paris das widerstrebende agrarische Rußland vor seinen Augen zu spannen, als indem es russischen Produkten auf britischen Märkten Vorteile einräumte, die irgendwie den Abfall der britischen Kolonien im Mutterlande beeinträchtigen müßten. Am wenigsten aber könnten die leitenden Staatsmänner Englands wünschen, sich in Paris bei Auseinandersetzungen mit den japanischen Delegierten von Vertretern der eigenen Kolonien in die Karten blicken zu lassen. Japan sucht seit Jahren auf dem Umwege über London mit Australien und Kanada ein Handelsabkommen zu erlangen, das ihm dieselben Vorteile einräumt, die England anderen Verbündeten einzuräumen bereit ist. Australien wie Kanada aber wehren sich mit Hand und Fuß gegen die Einwanderung von Japanern wie Mäthen überhaupt, zugleich auch gegen deren Waren, soweit sie der heimischen Arbeit gefährlich werden können. Unter Umständen wäre es den Londoner Machthabern wohl zuzutrauen, daß sie die Kolonien in Hinblick auf die künftigen Beziehungen Japans zu den Ländern des britischen Weltreiches vor vollendete Tatsachen zu stellen suchten, wenn ihnen die Vertreter der Kolonien nicht scharf auf die Finger pafften. Auf diese Weise erklärten sich die heftigen Kämpfe, die die Freunde des australischen Premierministers Hughes in der Londoner Presse ausfechteten, bevor es ihnen gelang, Asquith zu nötigen, seine Zustimmung zu dessen Beteiligung an den wirtschaftspolitischen Beratungen in Paris zu geben, und diese Schwierigkeiten mögen die Veranlassung gewesen sein, weshalb sich Kanada von der Londoner Regierung ausdrücklich schriftlich bestätigen ließ, daß die in Paris feinerlei feste wirtschaftspolitische Abmachungen mit den verbündeten Mächten treffen werde, ohne sich vorher mit Kanada ins Einvernehmen gesetzt zu haben. Man ersieht aus diesen Vorgängen, wie sehr sich während des Krieges das Selbstbewußtsein der Kolonien innerhalb des britischen Weltreiches gehoben hat.

Die neue Pariser Konferenz soll, wie der Vorsitzende Chaumet in seiner Ansprache an die Abgesandten der verbündeten Mächte hervorhob, „Zeugnis ablegen für die wirtschaftliche Geschlossenheit der Alliierten gegenüber Deutschland“, aber wie wenig die Konferenz dazu imstande ist, das zu halten, was die englische Presse sich ursprünglich davon versprochen zu dürfen vorgab, bewiesen die Worte, die Präsident Poincaré den Teilnehmern bei einem Empfang im Elysee widmete: Die Zusammenkünfte, gestand er, seien nur dazu bestimmt, Fragen des Handelsrechts zu prüfen, ihre Lösungen anzufordern, aber nicht Entschlüsse zu fassen: Sie trügen keinen amtlichen Charakter und sollten weder in die Unabhängigkeit der Parlamente, noch in die Verantwortlichkeit der Regierungen eingreifen. Wäre es in den Ländern des Vierverbändlers einen ernsthaften Willen zu einer einheitlichen Wirtschaftspolitik nach dem Kriege, so wäre es auch möglich gewesen, eine Wirtschaftskonferenz zustande zu bringen, die wenigstens in bestimmten Grenzen bindende gemeinsame Beschlüsse fassen könnte. Da es sich um nichts anderes mehr handeln soll, als um einen Debattierklub, wird wohl der „Avant“ recht behalten, der voraussetzte, die Pariser Handelskonferenz werde ihre Wirksamkeit in „zahllosen Frühstück und Banketten“ erschöpfen und mit einem „großen Plaflo“ enden.

Genf, 29. April. (Eig. Tel. Genf. Bl.)

Die erste Sitzung der interparlamentarischen Wirtschaftskonferenz in Paris erörterte drei Hauptpunkte: ein Übereinkommen zur Förderung der Beziehungen zwischen den Verbündeten, Maßnahmen gegen die Vorkriegsherrschaft des deutschen Handels und der deutschen Industrie auf dem Weltmarkt, und die Frage der Kriegsschäden und Kriegsentwädigungen. Der zweite Punkt beschäftigte besonders die geistige Nachmittagsitzung. Der Abgeordnete von Korsika wünschte, daß Maßnahmen getroffen werden, um die Wiedereroberung des Weltmarktes durch die deutschen Waren nach dem Friedensschluß zu verhindern. Im gleichen Sinne sprach ein englischer Delegierter, der den Zusammenbruch aller Verbündeten forderte, um Deutschland auf dem wirtschaftlichen Gebiet zu verurteilen. Diese Ausführungen des Redners wurden von einem Vertreter Portugals und englischen Delegierten unterstützt. Ein englischer Delegierter schlug die Beschlagnahme der in Deutschland aufgeschapellen Warenvorräte vor, und die deutsche Regierung zu zwingen, die Ausfuhr der Landeserzeugnisse mit geeigneten Abgaben zu belegen und den Handel der verbündeten Staaten durch hohe Zölle auf die deutsche Einfuhr zu schützen. Ein französischer Delegierter forderte die Verbündeten auf, zu verhindern, daß die in neutralen Häfen lagernden, von Deutschland gekauften Waren, die schätzungsweise einen Wert von mehr als hundert Millionen Dollars haben, deutschen Fabriken nach dem Friedensschluß ausgeführt werden.

Paris, 29. April. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

In einem Bericht über die interparlamentarische Konferenz heißt der „Temps“ fest, daß Japan und Rußland nicht vertreten seien. Nikolaus Raskolowitsch verlas auf der Konferenz eine Depesche, wonach infolge der verzögerten Schließung der Duma und des Reichstages die rechtzeitige Abreise der russischen Teilnehmer und damit ihre Teilnahme an der Konferenz unmöglich geworden sei.

Zum Untergang des Schlachtschiffs „Russell“

Admiral Freemantle gerettet.

London, 29. April. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

Meldung des Reuters-Bureaus: Kommandant Admiral Freemantle und 22 Offiziere des Schlachtschiffs „Russell“ sind gerettet worden.

Die deutschen Verluste von Verdun.

Stockholm, 29. April. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

Der deutsche Gesandte in Stockholm erklärt anlässlich der Mitteilung des französischen Gesandten in Stockholm über die deutschen Verluste bei Verdun: Die Oberste Heeresleitung gibt bekannt, daß die französischen Angaben vollkommen unrichtig sind, wie aus den deutschen Verlustlisten hervorgeht. Die Deutschen veröffentlichten Verlustlisten, was die Franzosen nicht tun. Es steht jedermann frei, sich aus den deutschen Verlustlisten ein eigenes Urteil zu bilden.

Kriegszustand im russischen Polargebiet.

Petersburg, 29. April. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

Meldung der Petersb. Telegr.-Agentur: Zweck der Verteidigung der murmanischen Küste hat die Regierung dort den Kriegszustand verkündet. (Die murmanische Küste liegt an der Halbinsel Kola im Gouvernement Archangelst.)

Kritische Lage in Athen.

Athen, 29. April. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

Das Reutersche Bureau meldet, daß die Lage infolge der griechischen Weigerung, den Serben die Benutzung der griechischen Bahnen zu gestatten, kritisch ist. Die Blätter betonen, daß die Regierung entschlossen ist, fest zu bleiben.

Der serbische Gesandte sprach im Ministerium des Aussenwerts vor und teilte mit, daß die serbische Regierung von der Weigerung der Griechen peinlich berührt sei.

Die Diplomaten der Entente erwarten neue Austrustungen.

Audienzgesuch eines englischen Generals beim König von Griechenland abgelehnt.

Athen, 29. April. (Privattelef. Genf. Bl.)

General Mahon, der Befehlshaber der englischen Truppen in Saloniki, hat durch den englischen Gesandten in Athen um eine Audienz beim König Konstantin nachgesucht, um mit diesem über die schwebenden Fragen sich zu beraten. Die griechische Regierung teilte darauf dem britischen Gesandten mit, daß der König nicht in der Lage sei, mit General Mahon über militärische und noch weniger über diplomatische Fragen zu sprechen.

Die Konsuln der Mittelmächte verlassen Kanea.

Berlin, 29. April. (Eig. Tel. Genf. Bl.)

Wie der „L.-Anz.“ aus Athen meldet, haben der deutsche, der österreichisch-ungarische und der bulgarische Konsul in Kanea die Stadt mit ihrem Personal und den Archiven verlassen, um sich nach dem Gebirgsdorf Vaccot zu begeben, wo sie zu bleiben gedenken, um nicht bei einer Landung der Alliierten gefangen genommen zu werden.

Amsterdam, 29. April. (Eig. Tel. Genf. Bl.)

Die Festlandausgabe der „Daily Mail“ meldet auf Grund eines Berichtes aus Athen vom 22. April, daß Griechenland bis jetzt beim Vierverband 63 Proteste gegen dessen politische und militärische Handlungen eingelegt habe, darunter in der letzten Woche allein sechs an einem Tage.

Der Aufstand in Irland.

30 000 Iren unter Waffen.

London, 29. April. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

Meldung des Reuters-Bureaus: Die letzten nichtamtlichen Berichte aus Dublin vom Donnerstag melden, daß die Freiheitskämpfer von dem Kanonenboot „Liffey“ zerstört wurde. Die Truppen trieben die Rebellen mit Bomben und Maschinengewehren, die auf den Dächern eines Hotels und eines Anbs aufgestellt waren, aus ihrer besetzten Stellung auf dem St. Stephensgreen. Die Rebellen sind noch immer im Besitz der großen Bismutfabrik Jakob, welche die Truppen mit zwei Kanonen beschießen, ferner des Postamts, des Gerichtsbauwerks und einer Eisenbahnstation. Es verlautet, daß die Truppen inzwischen das Postamt eingenommen haben und dabei Rauchbomben benutzten. Der Mob wurde am Montag durch die Geleise dazwischen getrieben, die hauptsächlichsten Straßen zu plündern.

Hamburg, 29. April. (Eig. Tel. Genf. Ombg.)

In dem Bericht eines Augenzeugen über die Straßenkämpfe in Dublin heißt es: Der Aufstand in Irland bedroht sich keineswegs auf Dublin und einige Küstenorte, sondern ist eine wohl organisierte, das ganze Land umfassende Bewegung. Mehr als 20 000 Iren haben bewaffnet gegen die englische Regierung. Waffen und Munition wurden zum größten Teil schon vor Beginn des Krieges in das Land gebracht, sind aber dann während des Krieges weiter ergänzt worden. Erst in der letzten Zeit entdeckte England die großen Fortschritte, welche die Organisation in Irland gemacht hatte. Trotzdem wurde kein Militär hingenommen, sondern nur einige hundert Soldaten, welche die Aufgabe hatten, die Leiter der Bewegung aufzufinden zu machen, um sie verhaften zu können. (Sbg. Frdl.)

Amsterdam, 29. April. (Nichtamt. Wolff-Tele.)
Ein englischer Augenzeuge gibt in der „Times“ folgende Schilderung der Ereignisse in Dublin: Am letzten Montag schien die Stadt ruhiger zu sein als je. Es herrschte nur ein wenig Gedränge von dem Publikum, das zu den Wettrennen ging. Am Morgen Vormittag ging der Augenzeuge durch die Connell-Strasse in der Richtung auf St. Steffen-Green. Er sah ungefähr 100 Sinn-Reiner, die zum Teil bewaffnet waren, durch Dublin marschieren. Sie hatten Bajonette aufgeschraubt. Etwas später hörte der Augenzeuge einen oder zwei Schüsse. Er bemerkte, daß das Gitter von St. Steffen-Green abgeschlossen und verbarrikadiert war. Die Sinn-Reiner fanden mit geladenem Gewehr am Gitter. Die Rebellen waren nicht nur im Besitz des Platzes, sondern auch des Hauptpostamtes und vieler Häuser in der Umgebung. Zu gleicher Zeit wurden einige Waffenschiffe geplündert. Die Briefkästen im Postamt wurden als Barrikaden benutzt, während die Fenster des Gebäudes mit Eisen verbarrikadiert wurden. Die Menge auf den Straßen sah überaus wild aus. Am Eingang zum Postamt fanden einige Sinn-Reiner, die die Menge mit Steinen zurückhielten, während die Genossen im Gebäude von Zeit zu Zeit schossen. Als der Augenzeuge durch die Dame-Strasse ging, sah er Blut auf dem Pflaster. Man erzählte ihm, daß die Sinn-Reiner von den Dächern der anliegenden Häuser einen Soldaten toteschossen hätten.

Kitchener nach Dublin entsandt.

Berlin, 29. April. (V.-Tel. Genf. Bl.)
Die verschiedenen Morgenblätter melden, wird Kitchener mit unbefristeten Vollmachten als Vizekönig nach Irland entsandt. — Die „Voll. Bl.“ erinnern an den Beinamen, den der Lord sich im Feldzuge gegen den Mohd erwarb, nämlich „Schlächter von Omdurman“.

Kut-el-Amara.

Mißlungene Lebensmittelzuführung.

London, 29. April. (Nichtamt. Wolff-Tele.)
Das Kriegsamt teilt mit, daß in der Nacht zum 24. April der Versuch unternommen worden ist, ein Schiff mit Lebensmitteln nach Kut-el-Amara zu senden, daß aber dieser Versuch trotz äußerster Unerbittlichkeit leider mißlungen sei. Flugzeuge hielten fest, daß das Schiff ungefähr vier englische Meilen östlich von Kut-el-Amara auf Grund geraten ist. (Durch Versenkung?)

Erfolge der Türken im Kaukasus.

Konstantinopel, 29. April. (Wolff-Tele.)
Das Hauptquartier teilt mit:
Von der Front keine wichtigen Nachrichten.
An der Kaukasusfront gelang es den feindlichen Streitkräften, die am 12. und 13. April unsere Abteilungen am rechten Flügel in der Gegend von Wan angriffen, sich unseren Stellungen bis auf 300 Meter zu nähern. Sie wurden aber durch Gegenangriffe zum Rückzug gezwungen. Am 13. April griff der Feind neuerlich unsere Stellungen südlich von Vitis an, mußte sich aber gleichfalls gegen Abend unter unserem Artillerie- und Infanteriefener zurückziehen. Im Zentrum, am linken Flügel und im Rückengebiet fanden örtliche Feuertreffen statt.

Ein Torpedoboot und zwei feindliche Flieger, die am Abend des 13. April sich der Gegend von Sedd-ul-Bahr zu nähern versuchten, wurden durch Feuer unserer Artillerie in die Flucht geschlagen. Feindliche Schiffe erschienen mehrmals während des 12. und 13. April in den Gewässern Smyrnas. Sie richteten ohne Ergebnis ihr Feuer abwechselnd gegen die Küste von Andusda und Tschelme, worauf sie sich zurückzogen. Zwei feindliche Flieger überflogen Smyrna und warfen einige wirkungslose Bomben ab. Am 12. April schlenkerte ein Torpedoboot erfolglos etwa hundert Geschosse gegen die Alexandrette beherrenden Höhen. Es zog sich absondern zurück.

Deutsch-türkische Ansprachen in Konstantinopel.

Konstantinopel, 29. April. (T.-U., Tel.)
Das zu Ehren der hier weilenden deutschen Abgeordneten von der jungtürkischen Partei veranstaltete Festzug den Charakter einer großartigen deutsch-türkischen Freundschaftsfestzug und stellte den Höhepunkt der für die deutschen Gäste veranstalteten Feiern dar. Die Gäste hatten gestern Nachmittag in Dohabagische einer Gratulationscours zur Feier der Wiederkehr des Tages der Thronbesteigung des Sultans beigewohnt. Der Sultan drückte bei der Begrüßung der Abgeordneten seine besondere Freude darüber aus, daß er die deutschen Abgeordneten zwischen den türkischen Senatoren und Deputierten stehen sehe. Die erste Rede hielt der Minister des Innern Halil Bey, der nach überzeugender Darstellung der Gründe, die das türkische Volk mit Notwendigkeit an die Seite Deutschlands geführt haben, die bedeutsame Erklärung abgab, daß das seit 4 Monaten besprochene Abkommen zwischen Deutschland und der Türkei über die Konsulate, das Aufenthaltsgesetz deutscher Staatsangehöriger, die Auslieferung und den Verkehr vor Gericht bis auf eine Teilfrage erledigt sei und demnach unterzeichnet würde. Als Halil Bey erklärte, in diesem Abkommen finde sich keine Spur von den alten Kapitulationen, erscholl lauter Beifall. Graf Wolff-Metternich beantwortete die Rede des Ministers des Innern. Die Ansprache des Botschafters wurde wiederholt durch Beifall unterbrochen, so, als er betonte, die Türken wählten, daß Deutschland seine Nebenabstehen habe und auch nach dem Kriege treuer Bundesgenosse der Türkei sein werde. Als der Botschafter erklärte, Deutschland wolle keine Stellung einnehmen, die mit der Würde und der Unabhängigkeit der Türkei in Widerspruch stünde, erklärte neuer Beifall. Auch die Worte des Grafen Wolff-Metternich, nach denen Deutschland bereit sei, der Türkei in ihren Bestrebungen, sich immer weiter aufzurichten, zu helfen und ihr auf ihren Wunsch seine organisatorischen und geistigen Kräfte zu leihen, wurden stark beifällig. Als der Botschafter zum Schluß hervorhob, die Türkei möge auch in Zukunft eine feste Macht sein, die auf eigenen Füßen stehe und Herrin ihrer Geschicke sei und künftig wie gegenwärtig ein wertvoller und kräftiger Bundesgenosse sei, wiederholten sich die lauten Beifallsfundebungen.

Schwere Beschädigungsschäden in Ostengland.

Lügen haben kurze Beine.

Berlin, 29. April. (Sig. Tel., Genf. Bl.)
Ueber den Angriff auf Lowestoft berichtet die „Times“, daß im Norden der Stadt zwei große Teile durch Granaten in Brand gerieten. Im südlichen Teile seien etwa 30 Häuser ausgebrannt oder zertrümmert, im Geschäftsviertel 12 Läden zerstört. Im ganzen seien 240 Häuser beschädigt worden. Die Deutschen seien überlegen in der Luft, da sie durch die Zeppeline unterrichtet würden, auf welche Weise sie die Dins- und Küstfahrt unternehmen könnten, ohne feindlichen Seekreiskräften zu begegnen. Die englische Marine habe diese Hilfsmittel nicht und könne deshalb nicht immer zur Abwehr feindlicher Kräfte bereit sein.

Kopenhagen, 29. April. (P.-Tel. Genf. Bl.)
Ueber die Wirkung der letzten Zeppelinangriffe auf England wird in London das strengste Stillschweigen bewahrt. Der bei der Beschädigung von Lowestoft und Dartmouth angerichtete Schaden ist sehr groß. Am 25. April mittags wurden heimlich mehrere Sanitätsabteilungen mit Kraxen nach Dartmouth geschickt. Man nimmt an, daß dort eine große Anzahl von Menschen verwundet worden ist. Nach Lowestoft sind mehrere Sanitätsabteilungen abgegangen, wo einige Hundert Personen, darunter viele Soldaten, in den Hospitalen liegen. Fast die Hälfte von Lowestoft ist bei der Beschädigung durch die deutschen Kriegsschiffe in Trümmern gelegt worden. Namentlich am Strande ist kein Haus unbeschädigt. Zahlreiche Brände sind ausgebrochen; die Hafenanlagen sind zerstört. Die Zahl der Opfer ist groß.

In Dartmouth wurde eine Kaserne in Brand geschossen, wobei mehrere Explosionen der dort lagernden Munition stattfanden.

Der Seekrieg.

Das Reuter-Bureau meldet amtlich: Der britische Dampfer „Indus“ ist von einem feindlichen U-Boot versenkt worden. Die Besatzung wurde in Booten 120 Meilen von der nächsten Küste im Atlantischen Ozean zurückgelassen. Die Boote mit der ganzen Besatzung wurden von dem amerikanischen Dampfer „Finland“ aufgenommen. Der Dampfer „Indus“ befand sich auf dem Wege nach einem Hafen in den Vereinigten Staaten.

Der dänische Dampfer „Johann“ ist in die Luft geflogen.

Das englische Pressebureau meldet: Der dänische Schoner „Christian“ ist von einem deutschen Unterseeboot fünfzehn Meilen vom Lande versenkt worden. Die Besatzung bestieg die Boote und ist von einem anderen Schiff aufgenommen worden. (Sollte sich diese Nachricht bestätigen, wird das Schiff Vorräte geladen haben. Schriftl.)

Die Besprechungen im Kaiserlichen Hauptquartier.

Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Berlin: Die Beratungen im Großen Hauptquartier dürften dem Abschluß nahe sein, ohne daß man jetzt schon genau sagen könnte, wann die Öffentlichkeit über das Ergebnis unterrichtet werden kann. Der Besuch des amerikanischen Botschafters im Großen Hauptquartier hat den Zweck, daß er sich dort mit den maßgebenden Persönlichkeiten über die Lage ausspricht. Es ist anzunehmen, daß er auch dort die Mitteilung über deren endgültige Entschlüsse entgegennehmen wird.

Die „Kölnische Zeitung“ schreibt: Bis zur Stunde liegen noch keine Meldungen aus dem Großen Hauptquartier darüber vor, ob die Audienz des amerikanischen Botschafters, Herrn Gerard, bei dem Kaiser schon stattgefunden hat. Da Herr Gerard, der Donnerstagabend von hier abgereist ist, kaum vor Freitag vormittag an seinem Reiseziel angelangt sein kann, ist es unwahrscheinlich, ob er noch Freitag vom Kaiser empfangen wird.

Jedenfalls wird sich die Öffentlichkeit hinsichtlich des Endergebnisses der zur Zeit im Großen Hauptquartier stattfindenden und wie und versichert wird, noch keineswegs abgeschlossenen Beratungen über Inhalt und Form der Antwort auf die amerikanische Note noch ein Weilchen in Geduld fassen müssen.

Kundgebung des Hanja-Bundes.

Die „Mitteilungen des Hanja-Bundes“ schreiben: Nun wollen sich auch die Vereinigten Staaten von Nordamerika in den Kreis unserer Feinde stellen. In der Note des Staatssekretärs Lansing an unsere Reichsleitung wird der Abbruch der diplomatischen Beziehungen für den Fall angedroht, daß Deutschland nicht die Methoden seiner Kriegführung durch die Unterseeboote gänzlich ändere.

Schwere und ernste Entschlüsse sind in diesen Tagen von unserem Kaiser und seinen Beratern zu fassen.

Die im Hanja-Bund vereinigten weiten Kreise von Handel, Industrie und Gewerbe sind dessen gewiß, daß diese Entschlüsse mit der Lebensnotwendigkeit, Sorgfalt und Umsicht erwogen werden, die der Ernst der Stunde fordert; sie sind dessen aber auch gewiß, daß der Kaiser seinen Entschluß fassen wird, der die nationale Würde Deutschlands und die für uns lebensnotwendige Freiheit antastet, unsere Verteidigungswaffen in dem uns aufzunehmenden Kriege ausdrücklich gebrauchen zu können.

In solcher Zuversicht hoffen wir, daß es gelingen wird, mit der großen Republik jenseits des Ozeans, in der so viele Millionen Deutsche und Abstammliche von Deutschen wohnen, in Ehren zu friedlichem Verständnis zu gelangen. Sofern dies aber nicht möglich sein sollte, so stehen die von uns vertretenen weiten Kreise von Handel, Gewerbe und Industrie, zusammen mit dem ganzen deutschen Volke, auch bei dieser ersten Entscheidung festen Mutes und ungebeugter Zuversicht auf die für uns siegreiche Durchführung des Kampfes zu unserem Kaiser.

Deutschland und die Schweiz.

Bern, 29. April. (Nichtamt. Wolff-Tele.)
Meldung der Schweizerischen Telegraphenagentur:
Das politische Departement macht folgende Mitteilung:
Der deutsche Gesandte hat gestern im besonderen Auftrage des deutschen Reichskanzlers beim Vortrager des politischen Departements vorgesprochen, um

ihm sein aufrichtiges Bedauern über den Schicksal zu vermittelnden Flug auszusprechen, durch den vorgestern ein neut schweizerisches Gebiet verletzt wurde, und zu erklären, daß die deutsche Reichsregierung diese und vorangegangenen Vorfälle nicht minder lebhaft bedauere, als der Bundesrat selbst. Aus dem spontan von der deutschen Reichsregierung getroffenen einschneidenden Maßnahmen, wonach der schuldige Flieger in jedem Falle aus dem Fliegerkorps entfernt und grundsätzlich alle Grenzflüge aus der schweizerischen Grenze verboten wurden, möge der Bundesrat erkennen, welche großen Wert die deutsche Reichsregierung darauf lege, jeden Anlaß zur Mißimmung in der Schweiz zu beseitigen, und wie sehr sie von dem ernsten Willen befeuert sei, alles zu vermeiden, was die bestehenden freundschaftlichen Beziehungen trüben könnte.

Der Bundesrat Hoffmann hat gestern Nachmittag den schweizerischen Gesandten in Berlin, Minister v. Clapart, zu einer mehrstündigen Besprechung über die Lage empfangen. Im Anschluß an diese Besprechung fand eine Sonder Sitzung des Bundesrats statt, in der der Text der Note an die deutsche Reichsregierung festgelegt wurde. Später empfing Bundesrat Hoffmann neuerdings den deutschen Gesandten Herrn v. Romberg zu einer längeren Besprechung.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 29. April.

Allgemeine Ortskrankenkasse. Der nach § 88 der Satzung zur Abnahme der Jahresrechnung berufene Ausschuss, bestehend aus Vertretern der Versicherten und Arbeitgeber, tagte am 27. April abends unter dem Vorsitz des Arbeitgebervertreter, Stadtverordneten Bauer. Ueber die Ergebnisse des Jahres 1915 berichtete an Hand des auch in diesem Jahre gedruckt vorliegenden Geschäftsberichts der Geschäftsführer der Kasse Kilitan. Aus dem umfangreichen Bericht sind folgende wichtige Punkte hervorzuheben: Im Laufe des Jahres fanden 18 Sitzungen des Vorstandes in seiner Gesamtheit statt. Die einzelnen Ausschüsse tagten in 29 Sitzungen. Eingereicht wurden 31 672 Anmeldungen, 30 661 Abmeldungen und 4581 Lohnabrechnungen, im ganzen 66 804 Meldungen. Es entfielen somit auf jeden Geschäftstag durchschnittlich 228 Meldungen. Am 1. Januar 1915 zählte die Kasse 9053 männliche und 14388 weibliche Mitglieder, zusammen 23 441. Am 31. Dezember betrug die Zahl der männlichen Mitglieder 7988, die der weiblichen 16 694, zusammen 24 682 Mitglieder. Die Zahl der männlichen Mitglieder ging um 1065 zurück, dahingegen stieg die Zahl der weiblichen um 2076, so daß die Gesamtmitgliederzahl sich um 1011 erhöhte. Nach der Versicherungsart unterliegen 82 Hundertel der Versicherungsbedingten und 18 Hundertel sind freiwillig versichert. Die derzeitigen Beiträge übten einen starken Einfluss auf die Beteiligung der Mitglieder in den höheren Lohnstufen. Während vor dem Kriege 37 Hundertel der Mitglieder der höchsten Lohnstufe angehörten, verzeichnet man jetzt deren nur 5 Hundertel. Dieser Umstand hat einen Beitragsansteig von 100 Prozent, der auf etwa 200 000 Mark zu veranschlagen ist. Die Zahl der infolge Krankheit erwerbsunfähigen Mitglieder belief sich auf 8311 gegen 12 923 im Jahre 1914. In den letzten zehn Jahren vor dem Kriege verzeichnete die Kasse im Durchschnitt alljährlich 38 Hundertel Kranke, dagegen im Berichtsjahr nur 34 Hundertel. Bei 252 882 Krankentagen entfielen durchschnittlich 30,4 Tage auf den einzelnen Erkrankungsfall. Im Jahresdurchschnitt hatte die Kasse täglich mit 771 Kranken zu rechnen, von denen 63 oder 81 Hundertel in Behandlung der Krankenkasse standen und der Rest (148 oder 19 Hundertel) in Krankenhäusern untergebracht war. Diese niedrige Durchschnittsfrankenziffer (31 Hundertel) der Mitgliederzahl hatte die Kasse noch nicht zu verzeichnen gehabt. Die Aufwendungen für Krankenhilfe beliefen sich auf 174 210 Mark für Behandlung, 41 010 Mark für Arznei und Heilmittel, 106 700 Mark für Anstaltspflege und 284 790 Mark an Krankengeld. Weiter wurden aufgewendet 71 465 M. für Familienhilfe, 68 406 M. für Wochenhilfe und 14 844 M. an Sterbehilfe, insgesamt 814 341 M. für Unterstützung. Zugätzlich der anderen Ausgaben, von denen allein 129 174 M. auf die Verwaltung entfielen, belaufen sich die Gesamtausgaben in ihren reinen Titeln auf 1 000 924 M. Dieser Ausgabe steht eine Einnahme von 1 075 800 M. gegenüber, mithin schließt die Rechnung ab mit einem Mehr von 74 876 M. Seit einer Reihe von Jahren hatte die Kasse einen sehr günstigen Abschluß nicht zu verzeichnen. Namens des Rechnungsprüfungsausschusses berichtete Arbeitgebersvertreter Stadtverordneter Hansohn, der die Entlastung des Vorstandes beantragte, welchem Antrag entsprochen wurde. Zum Schluß hatte der Ausschuss über die Beträge zu beschließen, die den Mitgliedern bei Entgegennahme der Voll- oder Teilrente aus der Krankenkasse in Abzug gebracht werden. Man einigte sich dahin, den Versicherten ein Viertel und den Ledigen das halbe Krankengeld zu kürzen. Der Abzug von einem Viertel soll jedoch auch bei solchen Renten in Anwendung kommen, die aus ihrem Arbeitsverdienst den Unterhalt ihrer Angehörigen bestreiten helfen.

Zimmerbrand im Café Habsburg. Heute Nachmittag 2 1/2 Uhr schlugen im Café Habsburg plötzlich Flammen aus einem Fenster des 1. Stockes. Die Feuerwehr war in wenigen Minuten zur Stelle und löschte den Brand im Entstehen.

Der Verein für Kunst in Wohlfahrtsanstalten und Rechtsfragen hielt seine Generalversammlung am Dienstag Nachmittag im Arbeitsamt ab. Der Vorsitz führte Frau Professor v. Wilm, die bei der Einleitung zum Vortrag über die von der Reichsregierung angeordneten Reformen des Vereins, gebildet, der den Vereinsmitgliedern hat. Der Verein hat mit dem Hinscheiden dieses Mannes einen schweren Verlust zu beklagen. Sodann wurde an der Hand von einzelnen kennzeichnenden Fällen ein Bild der Tätigkeit im vergangenen Jahr. Die meisten eingehenden wünschigen Geldunterstützungen, und verließen mit den eigentlichen Zweck des Vereins, der weniger mit Geld unterstützen, als vielmehr Kunst über andere Wohlfahrtsanstalten geben und eventuell die Aufnahme in dieselbe vermitteln soll. Rechten den Bittsuchenden die Mittel, um sich die betreffenden Anstalten zugänglich zu machen, so trat häufig der Verein helfend ein. War manchen wurde über die schwere Kriegszeit durch das Geld, aber auch durch wertvolle Hilfe, wie Musikinstrumente, künstlerische Darlehen und sonstige Unterstützung, hinweggeholfen. Auch noch anwärtig wurden mancherlei Kunstwerke über Wohlfahrtsanstalten erstellt. Wie alljährlich wurden einige Kinder in dem Verein für Sommerpflege untergebracht und zwölf Familien zu Weihnachten bescheert. Der Vorsitz berichtete über die Abwicklung der Rechtsfragen. Der Rechtsausschuss stellte, die ihre Tatkraft abgaben von 6 bis 7 Uhr Postheimer Straße 1 monatlich von Personen (317 Männern und 891 Frauen) besucht. Die Zahl der Ratfuchenden hat im Berichtsjahr um etwa 500 zugenommen.

Ehren-Tafel

Der Infanterie-Friedrich Papalan, Maschinenführer in der Wiesbadener Bergbau-Anstalt, erhielt auf dem Balkan-Kriegsschauplatz das Eiserne Kreuz.

Für tapferes Vorgehen beim Regen einer Fernsprechleitung unter schwerem feindlichem Feuer auf dem westlichen Kriegsschauplatz, wurde dem Reservist Arthur Kron aus Wiesbaden, Obergefreiter im Infanterie-Regt. Nr. 3, das Eiserne Kreuz verliehen.

Dem Unteroffizier Kurt Sander aus Wiesbaden wurde bei den Kämpfen vor Verdun das Eiserne Kreuz verliehen.

das Vorjahr abgenommen, wohl infolge der zahlreichen Einberufungen und weil das rote Kreuz eine Rechtsanwaltskanzlei insbesondere für Kriegsteilnehmer und deren Angehörige errichtet hat. Es wurden 1505 Rechtsfragen gestellt, von denen 1451 mündlich beantwortet werden konnten; 54 bedurften einer schriftlichen Bearbeitung. Die Fragen verteilten sich auf alle Rechtsgebiete. Auffallend war die große Zahl der Mietstreitigkeiten, die meist infolge der durch den Krieg hervorgerufenen irrgen Anschuldigungen entstanden waren. Einige Male wurde die Zentrale zur Bekämpfung von Schwindelfirmen in Venedig in Anspruch genommen, doch waren Klagen über Schwindelfirmen hier verhältnismäßig selten. Im Laufe des Jahres wurden zur Erledigung der Rechtsfälle 108 Schriftsätze und Gutachten aller Art angefertigt und manche Erfolge durch schnelle Vermittlung, Vergleiche über irrtümliche Summen, Ausbesserung bei Gewinnen usw. erzielt. Nach dem Kaiserbericht des Rassenführers Beddigen betrugen die Einnahmen des Vereins im vorigen Jahre 1019 M. und die Ausgaben 1391 M., worin 105 M. für Kriegsunterstützungen inbegriffen sind. Nachdem dem Kassierer Entlassung erteilt worden war, wurde der alte Vorstand einstimmig wiedergewählt. Anstelle des ausgeschiedenen Generals (Hans v. Metzdorf) nahm Rentner Blum die Wahl zum zweiten Kassierer an. Zu Kassenrevisoren wurden die Herren Wilhelm Höp und Ernst Sommer ernannt.

Konzert Rudolf Thies. In denjenigen Räumlichkeiten, die jährlich zu Beginn der Sommer- wie der Winterferien unserer Weltstadt ihren Besuch abgibt, um — geküßt auf diese langjährige Bekanntheit — ihr Glück mit einem „Kriegs-Konzert“ zu versuchen, gehört in erster Linie der erblinde Pianist Rudolf Thies. Wie bereits mehrfach, so hatte sich auch geküßt wieder der Konzertegeber die Mitwirkung der Herren Heinrich und Konrad Hub aus Frankfurt gesichert, von denen der erstere sich namentlich mit dem D. Meyerischen „Hinaus, ihr Träume“ und M. Blüddemanns „Wann der Tag sich neigt“ abermals als ein höchst schätzenswerter Bariton bewährte, während Herr A. Hub mit dem Vortrag seiner vaterländischen Gedichte wie der kleineren Dialektnummern das Publikum in gleich anregender Weise zu unterhalten und zu fesseln mußte. Herr Thies eröffnete den Abend mit einem von C. Reinecke bearbeiteten Klavierkonzert Friedrichs des Großen, dem später noch zwei weitere Kompositionen von Böhm und Heineken folgten. Die allen Vortragenden, die dankte auch ihm die Zuhörerschaft durch freundlichen Beifall und mehrfachen Hervorruf. Die Klavierbegleitung ruhte bei Herrn Imhof in sicheren Händen.

Sonntagszug Dohheim-Eiserne Hand. Morgen, Sonntag, den 30. April, verkehrt ein Sonderzug ab Dohheim 10 Uhr nachm., bis Eiserne Hand und zurück ab Eiserne Hand 7.00 nachm., bis Wiesbaden. Vom 1. Mai ab verkehrt wieder regelmäßig der Zug Dohheim ab 2.30 Uhr nachm., bis Eiserne Hand.

Der Postbericht für Wiesbaden ist neu erschienen und kann zum Preise von 25 Pfg. durch die Briefträger bezogen werden.

Kaufmannserholungsheime. Von den Heimen der Deutschen Kaufmannschaft für Kaufmannserholungsheime sind für Angehörige des Kaufmannstandes und der Industrie in diesem Jahre geöffnet das Heim an der Elbe in Albstadt, das Heim in Elster i. S. und das Heim in Prien am Chiemsee. Letzteres vereinigt in hervorragender Weise die Vorteile eines See-, Wald- und Hochgebirgsaufenthalts. Die Aufnahmebestimmungen sind bei der Hauptgeschäftsstelle der Gesellschaft in Wiesbaden erhältlich. Baldige Anmeldung ist im Hinblick auf die große Nachfrage dringend zu empfehlen.

Die deutschen Verlustlisten, Ausgabe Nr. 955 und 956, enthalten die preussische Verlustliste Nr. 516, die bayerische Verlustliste Nr. 263 und die württembergischen Verlustlisten Nr. 274 und 275. Die preussische Verlustliste enthält u. a. die Infanterieregimenter Nr. 118 und 119, die Reserve-Infanterieregimenter Nr. 87 und 116, die Landwehr-Infanterieregimenter Nr. 87, 116 und 118, die Feldartillerieregimenter Nr. 25 und 61, das Fußartillerieregiment Nr. 3 und das Pionierregiment Nr. 21.

Königliches Hoftheater.

Als zweite und letzte Gastrolle lang geküßt Frau Birgit Engell aus Berlin die „Mignon“ in A. Thomas' gleichnamiger Oper. Das träumerisch-verdorrte Wesen dieser von dem Komponisten hier und da etwas opernhaft aufgeputzten Goethelchen-Idole wurde von der Künstlerin in der ihr eigenen, vornehmen und poetisch-kühlen Weise in wirkungsvoller Geltung gebracht. Auch der gelangweilte Teil erfährt eine technisch vollendete, in den kolorierten wie den dramatischen Stellen der Partie gleich beifallswürdige und fesselnde Wiedergabe. Für die das volkstümliche Dasein der Künstlerin seinen Dank nach den einzelnen Hauptnummern wie den verschiedenen Abschlüssen in allerreichem Maße zum Ausdruck brachte. — Die „Philine“ hatte an Stelle der erkrankten Frau Friedl geküßt Frau Kleinheim bei dem Frankfurter Opernhaus übernommen. Die sich bei dieser Gelegenheit ebenso wie bei ihren früheren Gastspielen als ausgezeichnete Vertreterin ihres Faches bewährte und in Gemeinschaft mit den übrigen Hauptdarstellern, den Herren Scherer und G. H. (Wilhelm Meißner und Lothar) an der Ehren des Abends berechtigten Anteil nehmen durfte. F.K.

Kurhaus-Konzert.

Der außerordentlich starke Besuch, dessen sich die letzten Symphoniekonzerte der städtischen Kurkapelle erfreuten, hatte die Kurverwaltung veranlaßt, geküßt ein „Sonder-Konzert“ unter Leitung des Herrn Musikdirektor Schuler in veranfaßten und Herrn Hofkapellmeister G. Lieblich an Wäldchen zur solistischen Mitwirkung in demselben einzuladen. Herr Lieblich, dessen künstlerische Leistungen erst vor Kurzem an dieser Stelle gelegentlich einer Jubiläumsvorstellung im Kasino ausführlich besprochen und gewürdigt sind, spielte geküßt das Rastische Kurhaus-Konzert, sowie größere Stücke von Chopin und G. Händel; ein Programm also, das nicht nur die glänzenden

plastischen Eigenschaften des Vortragenden, sondern auch sein, von echtem künstlerischen Empfinden diktiertes Vortragungsvermögen in möglichst heller und überzeugender Beleuchtung zu zeigen geeignet erschien. Selbstverständlich fehlte es Herrn Lieblich, der von Schürst und dem Kurorchester in bester Weise unterstützt wurde, auch diesmal nicht an Beweisen lebhafter und dankbarer Anerkennung. Namentlich das in letzter Zeit etwas über Gebühr bevorzugte Violoncello-Konzert erzielte abermals einen starken, durchschlagenden Erfolg. — An Orchesternummern brachte das Programm Wagners Ouvertüre zum „Rienzi“ von Heilbrunn, das klagliche Violoncello-Konzert von M. Bruch fast völlig vergessener „Vorelen“ und als ebenso glänzenden, wie wirkungsvollen Abschluß des Abends Liszts symphonische Dichtung „Tasso“. Drei in ihrer Gesamtlänge völlig grundverrichtete, aber musikalisch wertvolle Werke, die in der geküßten Wiedergabe, welche Schürst den selben bereite, auch diesmal ihre zündende Wirkung nicht verfehlten. F.K.

Wochenbericht der militärischen Vorbereitung der Jugend der Stadt Wiesbaden.

Jugendl. 148: 30. April, 24 Uhr. Auftreten im Jugendheim zum Felddienst; 3. Mai Exerzieren und Unterricht im Jugendheim; 5. Mai Turnen, Blätter Straße. Jugendl. Nr. 149: 2. Mai Exerzieren im Jugendheim; 4. Mai Turnen in der Turngesellschaft, Schwalbacher Straße 8. Jugendl. komp. 150: 2. Mai 8½ Uhr Unterführerunterricht im Jugendheim; 3. Mai Turnen in der Mittelschule an der Pilsenerstraße; 5. Mai Exerzieren im Jugendheim. Jugendl. Nr. 151: 1. Mai Exerzieren im Jugendheim; 4. Mai Turnen und Unterricht in der Schule an der Bleichstraße 2. und 5. Mai Üben der Spielfeste der 4. Komp. im Jugendheim. 6. Mai Unterricht der Sanitätsmannschaften. Die Übungen an den Wochentagen beginnen, wenn nicht anderes angegeben, abends 8½ Uhr.

Gericht und Rechtspredigung.

F. Eine diebstahlige Kiste. Wiesbaden, 28. April. Die geküßte Frau Katharine W., aus guter Familie stammend, hatte ihr Herz vor kurzem an einen Feldgraben verloren. Der Exerzieroffizier wurde einem Truppenteil überwiesen, der in Dettingen stand. Dort besuchte sie eines Tages ihren Herzallerliebsten, und bei dieser Gelegenheit gestaltete sie die Quartiergeberin nach allen Regeln. Die Strafkammer verurteilte die Diebin heute zu 5 Monaten Gefängnis.

Sport.

Der Sport des Sonntags.

Herdexerennen. Der Herdextrier verzeichnet wieder Aufzeichnungen im Flach-, Hindernis- und Trabrennsport. Nach Hannover und Köln eröffnete nunmehr die Trabrennbahn zu Hamburg-Groß ihre Tore. Wie schon in Hannover und der alten Domstadt steht wieder ein Handicap, das mit 20000 Mark ausgeschüttete Frühjahrs-Handicaprennen, im Mittelpunkt. Aus der Schar der fünfzehn Teilnehmer ragen „Roi Soleil“ (Hirschbach), „Daarbusch“ (Müller), der zweite aus dem Kölner Frühjahrs-Handicap, „Zorapis“ (Zumt), „Hochschar“ (Hofenberger), „Chateaugay“ (Dietrich), „Lott“ (Koch), „Saint Mario“ (Benz), „Papirus“ (Schäfer) und „Krius“ hervor, unter denen eine Wahl nicht leicht ist. „Roi Soleil“ weiß in der Arbeit sehr zu gefallen und Freiherr v. Oppenheim hat gute Aussichten auf einen dritten Erfolg, wenn der Hengst auch vor einer schwereren Aufgabe steht wie seine vorher geküßten gewählten Stallgefährten „Lott“ und „Mischel“. „Hochschar“, „Zorapis“ und „Krius“ sind auf den nächsten Plätzen zu erwarten. Das Gobel-Fron-Rennen, die erste klassische Dreijährigenprüfung des Jahres, sollte eine Beute für die Welterin „Lucarne“ werden, die in erster Linie Herren v. Weinberg „Manila“ zu schlagen hat. Das Dorn-Rennen muß nach der vorjährigen Form Herrn A. Daniels „Albula“ gegen „Galatea“ zugesprochen werden. — In Karlsruhe interessiert vor allem das Residenz-Jagdrennen. „Rabis Rouge“ steht hier vor einem zweiten Siege über „Hüsing Gant“ und „The General“. Einen spannenden Verlauf verspricht auch der Preis der Flora durch das Infanterie-Regiment so guter Pferde wie „Gahar“, „Adomant“, „Zedda“, „Mercedes“, „Hansel“ und „Goldkorn“, die sämtlich in dieser Saison schon erfolgreich waren. In den übrigen Konkurrenzen befehen „Lampadroma“, „Alumenmadchen“, „Nissa“, „Parben“ und „Zwambild“ gute Aussichten. — Der Trabrennsport wird in München-Daglfing mit kleineren Konkurrenzen fortgesetzt.

Die Leichtathletik verzeichnet den vom Berliner Sport-Club veranstalteten Schulenkampfs. Welches Interesse man diesen sportlichen Jugendbekämpfungen entgegenbringt, zeigt die Teilnahme von neun höheren Schulen Groß-Berlins. Unter den Mannschaften befinden sich viele junge Sportleute, die sich schon einen guten Namen verschafft haben. — Der Berliner Turnrat veranstaltet seinen alljährlichen 4 km.-Eilbotenlauf um das Tempelhofer Feld. Die Rabrennen in Treptow verzeichnen als Hauptnummer ein Händel-Rennen mit Motorführung. Verbodom hat hier diesmal Bauer, Janke und Pante. In den Hegerrennen hatten Stabe, Krupat, Schrage und die Treptower Fahrer.

Vermischtes.

Totmord. In den Wäldungen bei Schlettstadt wurde ein zweiundzwanzigjähriges Mädchen namens Nina Jovis mit durchschnittenen Adern tot aufgefunden. Es scheint ein Zufall vorzuliegen.

Zu dem Liebesdrama in Wilmersdorf, wo, wie gemeldet, ein junger Graf Sch. seine Braut und sich selbst zu erschließen verurteilt. Der hiesigen Berliner Blätter Einzelheiten. Vor etwa zwei Jahren lernte der damals zwanzigjährige Leutnant in einem Kürassierregiment v. Sch. die dreiundzwanzigjährige Opernsängerin Klara Häder kennen. Der junge Offizier sagte zu der Sängerin eine tiefe Neigung und bot ihr schließlich seine Hand an. Bald darauf verlobte sich das junge Paar und zeigte das Verlöbnis auch öffentlich an. Der Heirat sollten sich jedoch große Schwierigkeiten entgegen. Als im vorigen Jahre Leutnant v. Sch. 21 Jahre alt und damit mündig wurde, verlangte er die Auszahlung seines Erbteils. Die Auszahlung wurde jedoch verweigert, und es wurde verlangt, die ehestliche Anerkennungsfähigkeit des Offiziers in Zweifel zu ziehen. Dem letzteren blieb nichts anderes übrig, als zu versuchen, sich von anderer Seite Geldmittel zu verschaffen. Seine Bemühungen scheiterten aber, da während des Krieges Gelder nicht flüssig zu machen waren. Inzwischen hatte Leutnant v. Sch. den Feldzug in Russland mitgemacht. Vor längerer Zeit war er schwer verwundet und nach einem Lazarett in Posen gebracht worden. In der vorigen Woche wurde er als geheilt aus dem Lazarett entlassen. Er kam nach Wilmersdorf und verlor sich von dort aus nachmals die erforderlichen Geldmittel auf Grund seines Erbteils flüssig zu machen.

was ihm jedoch wiederum nicht gelang. Diese Schwierigkeiten schienen nun in den Verlobten den Plan haben entstehen lassen, gemeinsam aus dem Leben zu scheiden. — Das Befinden des schwer verletzten Grafen ist ernst, doch scheint Lebensgefahr augenblicklich nicht vorzuliegen.

Das Gold im Osten. In Warendorf (Westfalen) hat dieser Tage — so berichtet die „Westfäl. Post.“ — ein Sonderling, der seit Jahrzehnten an den Landstrichen der Umgegend als Steinflößer tätig war, fast nur mit Lumpen bekleidet war und sehr notdürftig lebte. Als man seine Habfeligkeiten in seiner Kammer feststellen wollte, fand man unter Lumpen und altem Gerumpel nicht weniger als 21000 Mark in blanken Zehn- und Zwanzigmarkstücken. Auch einige goldene Fünfmarkstücke lagen zum Vorschein. Ein Beweis, daß der alte Knauser schon seit Jahrzehnten, als die goldenen Fünfmarkstücke noch umlaufsfähig waren, mit seiner Sammlung beschäftigt war. Der Schatz wanderte natürlich sofort zur Reichsbank. Nach Abzug der bezogenen Armenunterstützungen bleibt für die etwaigen Erben immerhin noch ein hübsches Stämmchen übrig.

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.

Kirchliche Sonntag, den 30. April (Quasimodogeniti). 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Pfr. Bachmann. — 5 Uhr: Abendgottesdienst. Pfr. Schüller. — Mittwoch, den 3. Mai, abends 8 Uhr: Kriegsbewacht in der Engl. Kirche. Pfr. Schüller.

Bergkirche. Sonntag, den 30. April (Quasimodogeniti). 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Pfr. Reinhold. — 11.15 Uhr: Kindergottesdienst. Pfr. Reinhold. — 5 Uhr: Abendgottesdienst. Pfr. Reinhold. — Mittwoch, den 3. Mai, abends 8.30 Uhr: Kriegsbewacht. Pfr. Reinhold.

Kirchliche Sonntag, den 30. April (Quasimodogeniti). 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Pfr. Reinhold. — 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. Pfr. Reinhold. — 5 Uhr: Abendgottesdienst. Pfr. Reinhold. — Mittwoch, den 3. Mai, abends 8.30 Uhr: Kriegsbewacht. Pfr. Reinhold.

Kirchliche Sonntag, den 30. April (Quasimodogeniti). 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Pfr. Reinhold. — 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. Pfr. Reinhold. — 5 Uhr: Abendgottesdienst. Pfr. Reinhold. — Mittwoch, den 3. Mai, abends 8.30 Uhr: Kriegsbewacht. Pfr. Reinhold.

Kirchliche Sonntag, den 30. April (Quasimodogeniti). 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Pfr. Reinhold. — 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. Pfr. Reinhold. — 5 Uhr: Abendgottesdienst. Pfr. Reinhold. — Mittwoch, den 3. Mai, abends 8.30 Uhr: Kriegsbewacht. Pfr. Reinhold.

Kirchliche Sonntag, den 30. April (Quasimodogeniti). 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Pfr. Reinhold. — 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. Pfr. Reinhold. — 5 Uhr: Abendgottesdienst. Pfr. Reinhold. — Mittwoch, den 3. Mai, abends 8.30 Uhr: Kriegsbewacht. Pfr. Reinhold.

Kirchliche Sonntag, den 30. April (Quasimodogeniti). 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Pfr. Reinhold. — 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. Pfr. Reinhold. — 5 Uhr: Abendgottesdienst. Pfr. Reinhold. — Mittwoch, den 3. Mai, abends 8.30 Uhr: Kriegsbewacht. Pfr. Reinhold.

Kirchliche Sonntag, den 30. April (Quasimodogeniti). 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Pfr. Reinhold. — 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. Pfr. Reinhold. — 5 Uhr: Abendgottesdienst. Pfr. Reinhold. — Mittwoch, den 3. Mai, abends 8.30 Uhr: Kriegsbewacht. Pfr. Reinhold.

Kirchliche Sonntag, den 30. April (Quasimodogeniti). 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Pfr. Reinhold. — 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. Pfr. Reinhold. — 5 Uhr: Abendgottesdienst. Pfr. Reinhold. — Mittwoch, den 3. Mai, abends 8.30 Uhr: Kriegsbewacht. Pfr. Reinhold.

Kirchliche Sonntag, den 30. April (Quasimodogeniti). 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Pfr. Reinhold. — 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. Pfr. Reinhold. — 5 Uhr: Abendgottesdienst. Pfr. Reinhold. — Mittwoch, den 3. Mai, abends 8.30 Uhr: Kriegsbewacht. Pfr. Reinhold.

Kirchliche Sonntag, den 30. April (Quasimodogeniti). 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Pfr. Reinhold. — 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. Pfr. Reinhold. — 5 Uhr: Abendgottesdienst. Pfr. Reinhold. — Mittwoch, den 3. Mai, abends 8.30 Uhr: Kriegsbewacht. Pfr. Reinhold.

Kirchliche Sonntag, den 30. April (Quasimodogeniti). 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Pfr. Reinhold. — 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. Pfr. Reinhold. — 5 Uhr: Abendgottesdienst. Pfr. Reinhold. — Mittwoch, den 3. Mai, abends 8.30 Uhr: Kriegsbewacht. Pfr. Reinhold.

Kirchliche Sonntag, den 30. April (Quasimodogeniti). 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Pfr. Reinhold. — 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. Pfr. Reinhold. — 5 Uhr: Abendgottesdienst. Pfr. Reinhold. — Mittwoch, den 3. Mai, abends 8.30 Uhr: Kriegsbewacht. Pfr. Reinhold.

Kirchliche Sonntag, den 30. April (Quasimodogeniti). 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Pfr. Reinhold. — 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. Pfr. Reinhold. — 5 Uhr: Abendgottesdienst. Pfr. Reinhold. — Mittwoch, den 3. Mai, abends 8.30 Uhr: Kriegsbewacht. Pfr. Reinhold.

Kirchliche Sonntag, den 30. April (Quasimodogeniti). 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Pfr. Reinhold. — 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. Pfr. Reinhold. — 5 Uhr: Abendgottesdienst. Pfr. Reinhold. — Mittwoch, den 3. Mai, abends 8.30 Uhr: Kriegsbewacht. Pfr. Reinhold.

Kirchliche Sonntag, den 30. April (Quasimodogeniti). 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Pfr. Reinhold. — 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. Pfr. Reinhold. — 5 Uhr: Abendgottesdienst. Pfr. Reinhold. — Mittwoch, den 3. Mai, abends 8.30 Uhr: Kriegsbewacht. Pfr. Reinhold.

Kirchliche Sonntag, den 30. April (Quasimodogeniti). 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Pfr. Reinhold. — 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. Pfr. Reinhold. — 5 Uhr: Abendgottesdienst. Pfr. Reinhold. — Mittwoch, den 3. Mai, abends 8.30 Uhr: Kriegsbewacht. Pfr. Reinhold.

Kirchliche Sonntag, den 30. April (Quasimodogeniti). 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Pfr. Reinhold. — 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. Pfr. Reinhold. — 5 Uhr: Abendgottesdienst. Pfr. Reinhold. — Mittwoch, den 3. Mai, abends 8.30 Uhr: Kriegsbewacht. Pfr. Reinhold.

Kirchliche Sonntag, den 30. April (Quasimodogeniti). 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Pfr. Reinhold. — 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. Pfr. Reinhold. — 5 Uhr: Abendgottesdienst. Pfr. Reinhold. — Mittwoch, den 3. Mai, abends 8.30 Uhr: Kriegsbewacht. Pfr. Reinhold.

Kirchliche Sonntag, den 30. April (Quasimodogeniti). 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Pfr. Reinhold. — 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. Pfr. Reinhold. — 5 Uhr: Abendgottesdienst. Pfr. Reinhold. — Mittwoch, den 3. Mai, abends 8.30 Uhr: Kriegsbewacht. Pfr. Reinhold.

Kirchliche Sonntag, den 30. April (Quasimodogeniti). 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Pfr. Reinhold. — 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. Pfr. Reinhold. — 5 Uhr: Abendgottesdienst. Pfr. Reinhold. — Mittwoch, den 3. Mai, abends 8.30 Uhr: Kriegsbewacht. Pfr. Reinhold.

Kirchliche Sonntag, den 30. April (Quasimodogeniti). 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Pfr. Reinhold. — 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. Pfr. Reinhold. — 5 Uhr: Abendgottesdienst. Pfr. Reinhold. — Mittwoch, den 3. Mai, abends 8.30 Uhr: Kriegsbewacht. Pfr. Reinhold.

Kirchliche Sonntag, den 30. April (Quasimodogeniti). 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Pfr. Reinhold. — 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. Pfr. Reinhold. — 5 Uhr: Abendgottesdienst. Pfr. Reinhold. — Mittwoch, den 3. Mai, abends 8.30 Uhr: Kriegsbewacht. Pfr. Reinhold.

Kirchliche Sonntag, den 30. April (Quasimodogeniti). 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Pfr. Reinhold. — 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. Pfr. Reinhold. — 5 Uhr: Abendgottesdienst. Pfr. Reinhold. — Mittwoch, den 3. Mai, abends 8.30 Uhr: Kriegsbewacht. Pfr. Reinhold.

Kirchliche Sonntag, den 30. April (Quasimodogeniti). 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Pfr. Reinhold. — 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. Pfr. Reinhold. — 5 Uhr: Abendgottesdienst. Pfr. Reinhold. — Mittwoch, den 3. Mai, abends 8.30 Uhr: Kriegsbewacht. Pfr. Reinhold.

Kirchliche Sonntag, den 30. April (Quasimodogeniti). 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Pfr. Reinhold. — 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. Pfr. Reinhold. — 5 Uhr: Abendgottesdienst. Pfr. Reinhold. — Mittwoch, den 3. Mai, abends 8.30 Uhr: Kriegsbewacht. Pfr. Reinhold.

Kirchliche Sonntag, den 30. April (Quasimodogeniti). 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Pfr. Reinhold. — 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. Pfr. Reinhold. — 5 Uhr: Abendgottesdienst. Pfr. Reinhold. — Mittwoch, den 3. Mai, abends 8.30 Uhr: Kriegsbewacht. Pfr. Reinhold.

Kirchliche Sonntag, den 30. April (Quasimodogeniti). 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Pfr. Reinhold. — 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. Pfr. Reinhold. — 5 Uhr: Abendgottesdienst. Pfr. Reinhold. — Mittwoch, den 3. Mai, abends 8.30 Uhr: Kriegsbewacht. Pfr. Reinhold.

Kirchliche Sonntag, den 30. April (Quasimodogeniti). 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Pfr. Reinhold. — 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. Pfr. Reinhold. — 5 Uhr: Abendgottesdienst. Pfr. Reinhold. — Mittwoch, den 3. Mai, abends 8.30 Uhr: Kriegsbewacht. Pfr. Reinhold.

Kirchliche Sonntag, den 30. April (Quasimodogeniti). 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Pfr. Reinhold. — 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. Pfr. Reinhold. — 5 Uhr: Abendgottesdienst. Pfr. Reinhold. — Mittwoch, den 3. Mai, abends 8.30 Uhr: Kriegsbewacht. Pfr. Reinhold.

Kirchliche Sonntag, den 30. April (Quasimodogeniti). 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Pfr. Reinhold. — 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. Pfr. Reinhold. — 5 Uhr: Abendgottesdienst. Pfr. Reinhold. — Mittwoch, den 3. Mai, abends 8.30 Uhr: Kriegsbewacht. Pfr. Reinhold.

Kirchliche Sonntag, den 30. April (Quasimodogeniti). 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Pfr. Reinhold. — 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. Pfr. Reinhold. — 5 Uhr: Abendgottesdienst. Pfr. Reinhold. — Mittwoch, den 3. Mai, abends 8.30 Uhr: Kriegsbewacht. Pfr. Reinhold.

Kirchliche Sonntag, den 30. April (Quasimodogeniti). 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Pfr. Reinhold. — 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. Pfr. Reinhold. — 5 Uhr: Abendgottesdienst. Pfr. Reinhold. — Mittwoch, den 3. Mai, abends 8.30 Uhr: Kriegsbewacht. Pfr. Reinhold.

Kirchliche Sonntag, den 30. April (Quasimodogeniti). 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Pfr. Reinhold. — 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. Pfr. Reinhold. — 5 Uhr: Abendgottesdienst. Pfr. Reinhold. — Mittwoch, den 3. Mai, abends 8.30 Uhr: Kriegsbewacht. Pfr. Reinhold.

Kirchliche Sonntag, den 30. April (Quasimodogeniti). 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Pfr. Reinhold. — 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. Pfr. Reinhold. — 5 Uhr: Abendgottesdienst. Pfr. Reinhold. — Mittwoch, den 3. Mai, abends 8.30 Uhr: Kriegsbewacht. Pfr. Reinhold.

Kirchliche Sonntag, den 30. April (Quasimodogeniti). 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Pfr. Reinhold. — 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. Pfr. Reinhold. — 5 Uhr: Abendgottesdienst. Pfr. Reinhold. — Mittwoch, den 3. Mai, abends 8.30 Uhr: Kriegsbewacht. Pfr. Reinhold.

Kirchliche Sonntag, den 30. April (Quasimodogeniti). 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Pfr. Reinhold. — 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. Pfr. Reinhold. — 5 Uhr: Abendgottesdienst. Pfr. Reinhold. — Mittwoch, den 3. Mai, abends 8.30 Uhr: Kriegsbewacht. Pfr. Reinhold.

Kirchliche Sonntag, den 30. April (Quasimodogeniti). 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Pfr. Reinhold. — 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. Pfr. Reinhold. — 5 Uhr: Abendgottesdienst. Pfr. Reinhold. — Mittwoch, den 3. Mai, abends 8.30 Uhr: Kriegsbewacht. Pfr. Reinhold.

Kirchliche Sonntag, den 30. April (Quasimodogeniti). 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Pfr. Reinhold. — 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. Pfr. Reinhold. — 5 Uhr: Abendgottesdienst. Pfr. Reinhold. — Mittwoch, den 3. Mai, abends 8.30 Uhr: Kriegsbewacht. Pfr. Reinhold.

Kirchliche Sonntag, den 30. April (Quasimodogeniti). 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Pfr. Reinhold. — 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. Pfr. Reinhold. — 5 Uhr: Abendgottesdienst. Pfr. Reinhold. — Mittwoch, den 3. Mai, abends 8.30 Uhr: Kriegsbewacht. Pfr. Reinhold.

Kirchliche Sonntag, den 30. April (Quasimodogeniti). 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Pfr. Reinhold. — 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. Pfr. Reinhold. — 5 Uhr: Abendgottesdienst. Pfr. Reinhold. — Mittwoch, den 3. Mai, abends 8.30 Uhr: Kriegsbewacht. Pfr. Reinhold.

Kirchliche Sonntag, den 30. April (Quasimodogeniti). 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Pfr. Reinhold. — 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. Pfr. Reinhold. — 5 Uhr: Abendgottesdienst. Pfr. Reinhold. — Mittwoch, den 3. Mai, abends 8.30 Uhr: Kriegsbewacht. Pfr. Reinhold.

Kirchliche Sonntag, den 30. April (Quasimodogeniti). 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Pfr. Reinhold. — 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. Pfr. Reinhold. — 5 Uhr: Abendgottesdienst. Pfr. Reinhold. — Mittwoch, den 3. Mai, abends 8.30 Uhr: Kriegsbewacht. Pfr. Reinhold.

Kirchliche Sonntag, den 30. April (Quasimodogeniti). 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Pfr. Reinhold. — 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. Pfr. Reinhold. — 5 Uhr: Abendgottesdienst. Pfr. Reinhold. — Mittwoch, den 3. Mai, abends 8.30 Uhr: Kriegsbewacht. Pfr. Reinhold.

Kirchliche Sonntag, den 30. April (Quasimodogeniti). 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Pfr. Reinhold. — 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. Pfr. Reinhold. — 5 Uhr: Abendgottesdienst. Pfr. Reinhold. — Mittwoch, den 3. Mai, abends 8.30 Uhr: Kriegsbewacht. Pfr. Reinhold.

Kirchliche Sonntag, den 30. April (Quasimodogeniti). 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Pfr. Reinhold. — 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. Pfr. Reinhold. — 5 Uhr: Abendgottesdienst. Pfr. Reinhold. — Mittwoch, den 3. Mai, abends 8.30 Uhr: Kriegsbewacht. Pfr. Reinhold.

Kirchliche Sonntag, den 30. April (Quasimodogeniti). 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Pfr. Reinhold. — 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. Pfr. Reinhold. — 5 Uhr: Abendgottesdienst. Pfr. Reinhold. — Mittwoch, den 3. Mai, abends 8.30 Uhr: Kriegsbewacht. Pfr. Reinhold.

Kirchliche Sonntag, den 30. April (Quasimodogeniti). 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Pfr. Reinhold. — 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. Pfr. Reinhold. — 5 Uhr: Abendgottesdienst. Pfr. Reinhold. — Mittwoch, den 3. Mai, abends 8.30 Uhr: Kriegsbewacht. Pfr. Reinhold.

Kirchliche Sonntag, den 30. April (Quasimodogeniti). 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Pfr. Reinhold. — 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. Pfr. Reinhold. — 5 Uhr: Abendgottesdienst. Pfr. Reinhold. — Mittwoch, den 3. Mai, abends 8.30 Uhr: Kriegsbewacht. Pfr. Reinhold.

Kirchliche Sonntag, den 30. April (Quasimodogeniti). 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Pfr. Reinhold. — 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. Pfr. Reinhold. — 5 Uhr: Abendgottesdienst. Pfr. Reinhold. — Mittwoch, den 3. Mai, abends 8.30 Uhr: Kriegsbewacht. Pfr. Reinhold.

Kirchliche Sonntag, den 30. April (Quasimodogeniti). 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Pfr. Reinhold. — 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. Pfr. Reinhold. — 5 Uhr: Abendgottesdienst. Pfr. Reinhold. — Mittwoch, den 3. Mai, abends 8.30 Uhr: Kriegsbewacht. Pfr. Reinhold.

Kirchliche Sonntag, den 30. April (Quasimodogeniti). 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Pfr. Reinhold. — 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. Pfr. Reinhold. — 5 Uhr: Abendgottesdienst. Pfr. Reinhold. — Mittwoch, den 3. Mai, abends 8.30 Uhr: Kriegsbewacht. Pfr. Reinhold.

Kirchliche Sonntag, den 30. April (Quasimodogeniti). 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Pfr. Reinhold. — 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. Pfr. Reinhold. — 5 Uhr: Abendgottesdienst. Pfr. Reinhold. — Mittwoch, den 3. Mai, abends 8.30 Uhr: Kriegsbewacht. Pfr. Reinhold.

Kirchliche Sonntag, den 30. April (Quasimodogeniti). 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Pfr. Reinhold. — 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. Pfr. Reinhold. — 5 Uhr: Abendgottesdienst. Pfr. Reinhold. — Mittwoch, den 3. Mai, abends 8.30 Uhr: Kriegsbewacht. Pfr. Reinhold.

Kirchliche Sonntag, den 30. April (Quasimodogeniti). 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Pfr. Reinhold. — 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. Pfr. Reinhold. — 5 Uhr: Abendgottesdienst. Pfr. Reinhold. — Mittwoch, den 3. Mai, abends 8.30 Uhr: Kriegsbewacht. Pfr. Reinhold.

Kirchliche Sonntag, den 30. April (Quasimodogeniti). 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Pfr. Reinhold. — 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. Pfr. Reinhold. — 5 Uhr: Abendgottesdienst. Pfr. Reinhold. — Mittwoch, den 3. Mai, abends 8.30 Uhr: Kriegsbewacht. Pfr. Reinhold.

Kirchliche Sonntag, den 30. April (Quasimodogeniti). 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Pfr. Reinhold. — 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. Pfr. Reinhold. — 5 Uhr: Abendgottesdienst. Pfr. Reinhold. — Mittwoch, den 3. Mai, abends 8.30 Uhr: Kriegsbewacht. Pfr. Reinhold.

Kirchliche Sonntag, den 30. April (Quasimodogeniti). 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Pfr. Reinhold. — 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. Pfr. Reinhold. — 5 Uhr: Abendgottesdienst. Pfr. Reinhold. — Mittwoch, den 3. Mai, abends 8.30 Uhr: Kriegsbewacht. Pfr. Reinhold.

Zur Einführung der Sommerzeit.

Das Einstellen der Wiesbadener Turmuhr auf die Sommerzeit. Das städtische Maschinenbauamt teilt mit: Am 30. April abends 11 Uhr sollen bekanntlich sämtliche Uhren um eine Stunde vorgeschoben sein zur Einführung für die neue Sommerzeit. Bei dem bisherigen elektrischen Uhrennetz wird die Umstellung von der Zentralfeste im Rathaus erfolgen in derselben Weise, wie jetzt das minutenweise Vorrücken der Uhren von dieser Stelle aus geregelt wird. Mit Rücksicht darauf, daß an das Uhrennetz die großen Turmuhr angeschlossen sind, bei denen nach dem Auslösen eine gewisse Zeit zum Bewegen der schweren Zeiger nötig ist, wird man immer erst nach zwölf bis fünfzehn Sekunden um eine Minute vorrücken können, und es muß daher schon zwanzig bis fünfundzwanzig Minuten vor 11 Uhr mit dem Umstellen der Uhren begonnen werden. Das Publikum wird daher auf diesen Fehler der Uhren vor 11 Uhr aufmerksam gemacht.

Wird die an eine elektrische Zentralfuhranlage angeschlossene Uhr am 1. Mai die Sommerzeit zeigen? Die Frage kann allgemein nicht beantwortet werden, denn derartige Anlagen arbeiten nach verschiedenen Systemen und nicht bei jedem ist es möglich, die Zeiger aller Uhren in kurzer Zeit um eine Stunde vorzurücken. Sehr leicht geht es, wenn die im Netz verteilten Uhren sog. inkompatible Nebenuhren sind. Diese haben kein eigenes Gangwerk; ihre Zeiger werden vielmehr am Ende jeder Minute durch einen von der Zentrale ausgehenden Stromstoß um ein entsprechendes Stück vorgerückt. Da man in der Zentrale die Stromstöße beliebig schnell aufeinander folgen lassen kann, nimmt das Vorstellen um eine Stunde nur kurze Zeit in Anspruch. Auch der Übergang zur Winterzeit wird im Herbst keine Schwierigkeiten machen. In Groß-Berlin werden z. B. die Normaluhren in Charlottenburg, Bries, Friedland, Grünwald, Schmaragd und Tempelhof, die von der Siemens u. Halske A.-G. nach dem System der inkompatiblen Uhren eingerichtet sind, am 1. Mai die Sommerzeit zeigen. Dabei jedoch, wie es bei Anlagen nach dem Regulatorsystem der Fall ist, die angeschlossenen Uhren ein eigenes Gangwerk, und werden die von der Zentrale ausgehenden Stromstöße lediglich dazu benutzt, um die Feinerstellung zu berichtigen, so muß jede Uhr ebenso behandelt werden, wie eine rein mechanische, unabhängig von jedem elektrischen Strom gehende, d. h. einzeln vorgeführt und einreguliert werden. Das macht natürlich in umfangreichen Anlagen viel Arbeit, und es kann Wochen dauern, bis alle angeschlossenen Uhren wieder übereinstimmend richtig gehen. Den Uhrmachern ist schon seit längerer Zeit bekannt, daß ein Verfahren zur Zeitübermittlung im Kriege versagen kann, wenn es auch im Frieden ausreichte. Bekanntlich gehen die Zeitdiensthelfer auf dem Eiffelturm in Paris und die Zentralfeste für drahtlose Telegraphie in Norddeutschland am Tage mittels elektrischer Wellen ein Zeitzeichen ab, das von Interessenten mittels einer kleinen Antenne aufgenommen werden konnte. Durch den Krieg sind die Einrichtungen dafür ebenso wie alle funkentelegraphischen Anlagen, die nicht unmittelbar dem Heere dienen, oder unter strenger Kontrolle stehen, außer Betrieb gesetzt.



Übersichtskarte über die Wirkung der Deutschen Sommerzeit.

Aus der vorstehenden graphischen Darstellung ist genau ersichtlich, um welche Zeit die Sonne am 1. jeden Monats auf- und untergeht. Am 1. Mai geht sie auf 324 nach der Sommerzeit (424 nach der alten oder Winterzeit) und geht unter 824 nach der Sommerzeit (724 nach der Winterzeit). In der Zeichnung ist auch Beginn und Schluß der 6 Uhr Arbeitszeit, sowohl nach der alten Zeit, als auch nach der Sommerzeit angegeben, so daß man aus der Karte ersieht, wann, wieviel Sonnenstunden man in jedem Monate am Abend noch zur Verfügung hat.

Kurhaus Wiesbaden.

Sonntag, 30. April:

Vormittags 11.30 Uhr:

Konzert d. Städt. Kurorchesters in der Korbbrunnen-Anlage. Leitung: Herr Konzertmeister Karl Thomann.

- 1. Choral: „Was Gott tut, das ist wohlgetan“.
- 2. Ouvert. z. „Die Zigeunerin“ Balfe
- 3. Capricante Wachs
- 4. Bei uns zu Haus, Walzer Strauss
- 5. Potpourri aus „Die Puppenfee“ Bayer
- 6. Bayrisch Blau, Marsch Friedemann

Nachmittags 4 Uhr:

Abonnements-Konzert

Städtisches Kurorchester. Leitung: Herr Herm. Irmer, Städt. Kapellmeister.

- 1. Garde Grenadier-Marsch Joachim-Albrecht Pr.v.Preuss.
- 2. Ouvert. z. Op. „Ilka“ Doppler
- 3. Einleitung z. III. Akt u. Chor a. d. Op. „Lohengrin“ Wagner
- 4. Fantasie aus der Oper „Die Favoritin“ G. Donizetti
- 5. Kaiser-Walzer Joh. Strauss
- 6. Ouverture zu „Des Wandersingers Ziel“ F. v. Suppé
- 7. Fantasie aus der Oper „Der fliegende Holländer“ R. Wagner

Abends 8 Uhr:

Abonnements-Konzert

Städtisches Kurorchester. Leitung: Herr Herm. Irmer, Städt. Kapellmeister.

- 1. Zur Namensfeier, Ouverture L. v. Beethoven
- 2. Polnischer Nationaltanz X. Scharwenka
- 3. Ballettmusik (4 Sätze) A. Luigini
- 4. Dämmerzauber, Walzer-Instrumente V. Grimm
- 5. Eine Faust-Ouverture R. Wagner
- 6. Zwischenaktsmusik a. d. Op. „Mignon“ A. Thomas
- 7. Tonbilder a. d. Musikdrama „Rheingold“ R. Wagner

Landgut

Kein bis mittelgroß, v. Selbstbauer gesucht. Auf Wunsch wird Kaufpreis voll ausbezahlt. Offerten mit Rentabilitäts-Nachweis unter N. 122 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. Danks

Aus dem Osten zurückgekehrt nehme ich Praxis wieder meine auf. Sprechstunden: vormittags 8-9 Uhr, nachmittags 3-4 Uhr. Dr. med. H. Wicke, Marktplatz 5 od. Wilhelmstr. 32.

Kaffee *) Orient Unter den Eichen. Ausser den Nachmittags-Konzerten finden die Abend-Konzerte wieder regelmäßig statt. 4085

Künstliche Blumen für Damenputz, alle Neuheiten in kleinen Bouquets u. Garnituren eingetroffen. Alle Blüten und Laube, Farben, leise, zum Selbstbinden, in großer Auswahl. Arrangements für Silberhochzeit steht vorrätig in all. Preislag. B. von Santen, Spezial-Kunstblumen-Geschäft und Vinderei, Mauritiusstraße 12. 4074

Infant, jung, Mädchen aus guter Familie sucht beschiedene Pension, hübsches Zimmer mit guter Verpflegung, an nicht zu hohem Preis. Offert. erbet. an E. Rodenkirchen, Domäne Alzebach, Gadenburg, Wetterwald. *218

New-Yorker Börse. New-York, 26. April. V. K. L. K.

Tendenz für Gold	fest	fest
Gold auf 24 Stunden	102 1/2	102 1/2
Silber-Bullion	67 1/2	69
Ateh. Topa. Santa Fe Sh.	102 1/2	103 1/2
Baltimore Ohio comm.	84	86
Canada Pacific Shares	165	167
Chicago Milwaukee a. St. Paul Shares	91 1/2	93 1/2
Des. a. El. Grande com.	33 1/2	35 1/2
Erie comm.	49	51 1/2
Ill. Cent. pref.	100 1/2	101 1/2
Illinois Central Shares	124	125
Lehigh Valley Shares	124	125
Miss. Kan. & Texas com.	3 1/2	4
do. do. do. pref.	3 1/2	4
Missouri Pacific comm.	101 1/2	103 1/2
New-York Centralbahn	121 1/2	123 1/2
Norfolk & Western com.	110 1/2	111 1/2
Northern Pacific comm.	82	86 1/2
Reading comm.	82	86 1/2
Rock Island com.	94 1/2	97
Southern Pacific	19	20 1/2
do. do. do. pref.	57	60
Union Pacific comm.	130 1/2	133 1/2
do. do. do. pref.	82 1/2	84 1/2
Wabash preferred	43 1/2	44 1/2
Wellington Steel	430	445
Anacosta Copper	81 1/2	84
General Electric	161 1/2	163 1/2
United States Steel Com.	82 1/2	83 1/2

Hotel Trierischer Hof

Spiegelgasse 3

(Belgischer Hof) :: Telephon 563.

Zimmer mit Pension Mk. 8.—.

Thermalbäder eigener Quelle.

Central-Bodega.

Weinstube des Trierischen Winzer-Vereins.

Frühstücks- und Abendkarte, mässige Preise.

Flaschenverkauf ausser dem Hause zu Originalpreisen.

Städtische Sparkasse in Höchst a. M.

am Stadtpark

verzinst Einlagen in

Gold

täglich mit 4 1/2 %
1/2 Jahr fest mit 4 1/4 % B.873
1 Jahr fest mit 5 %

Morgen Sonntag (nachm. von 1 1/2 Uhr ab) sind folgende Apotheken geöffnet: Widmark-Apoth., Grlsch-Apoth., Tannus-Apoth., Victoria-Apoth., Wilmshaus-Apoth. Diese Apotheken versehen auch in der darauffolgenden Woche den Nachdienst. Sonntag früh bis 1 1/2 Uhr sind sämtliche Apotheken geöffnet.

Riesenlangendöhrnen werden ca. 32 cm lang, 10 Schoten wiegen ca. 1 Pfd. Weisthüch, 23 cm lang, Portion 90 Pfg. Buschbohnen „Victoria“, enorm lang, Portion 70 Pfg. Rordstern, sehr lang und breit, Portion 70 Pfg. 4007

Maximilian Metzger, Weifenau-Mainz.

Sunges Mädchen

18 J. alt, evang., sucht Stelle in seinem Hause, wo es Küche und Haushalt erlernen kann. Angebote m. Preis unt. N. 132 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *209

Geisse! Nachbestellungen überall! Gute Haus-Schmierseife sowie Vorrat 1 Pfd. ca. 60 Pfg. Brutto - 24.00, 1 Kbel. ca. 90 Pfg. Brutto - 18.00, Seifenspulver (Gimex) ca. 31 Pfg. Brutto - 13.50, Persoda, frei. Versand u. Nachn. A. G. Schöhl, Leber a. Bielefeld, Langener Straße 40. *212

Die Abteilung III des Kreis-Komitees vom Roten Kreuz bittet herzlich um

getragene Herrenstiefel für Kriegsbeschädigte. 3950

Bekanntmachung.

Nach bei dem Kriegsministerium eingegangenen Berichten sollen bei einer großen Anzahl von Expeditionsfirmen und Lagerhaltern Güter, die zu Beginn des Krieges zur Räumung der Bahnanlagen, Vergung usw. aus den besetzten feindlichen Gebieten zurückgeführt wurden, und zwecks Freimachung der Wagen entladen und bei dem Kriegsministerium nicht in den Fällen bekannten Expeditionsfirmen oder Lagerhaltern eingelagert worden sind, auch jetzt noch sich auf Lager befinden.

Das Kriegsministerium bittet, im dortigen Korrespondenzentsprechende Nachforschungen anzustellen, indem alle Personen, welche derartige Güter auf Lager haben, angewiesen werden diese Güter alsbald bei der Zentralfeste für Kriegsbeschädigte des Kriegsministeriums anzumelden. Ausgenommen von der Verpflichtung sollen nur solche Güter bleiben, welche auf Grund von Bundesrats-Bestimmungen oder Erlassen des Kriegsministeriums bereits meldepflichtig sind.

Berlin, den 5. März 1916.

Kriegsministerium.

Im Auftrage des: Derins.

Am 8. Mai 1916, vormittags 10 Uhr, wird an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 61, das Wohnhaus mit Hofraum, Altes Schwalbacher Straße Nr. 8, 1 Et. 55 Quadratmeter, öffentlich versteigert.

Wert nach Auskunft: 1. der Steuerbehörde 51 000 Mark, 2. des Realvertrags vom Jahre 1912: 54 000 Mark. Eigentümer: Eheleute Jacob Fischer, Speisewirt, hier.

Wiesbaden, den 25. April 1916.

Königliches Amtsgericht, Abteilung 2.

Sonnenberg. — Bekanntmachung.

Arbeitsstunden für die Verwaltung.

Für die Zeit vom 1. Mai bis 30. September 1916 werden die Geschäftsstunden der Bürgermeisterei wie folgt festgesetzt:
1. an den Werktagen vormittags von 8 bis 12 1/2 Uhr, nachmittags von 2 bis 5 1/2 Uhr,
2. an Sonn- und Feiertagen vormittags von 8 bis 12 1/2 Uhr.
Die Einwohner werden dringend ersucht, diese Zeiten zu beachten.
Die Kassenstunden bleiben so bestehen, wie sie auf den Steuerzetteln angegeben sind.

Sonnenberg, den 26. April 1916.

Der Bürgermeister, Buchelt.

Sonnenberg. — Bekanntmachung.

Betrifft: Holzversteigerung.

Aus dem Sonnenberger Gemeindefeld Distrikt 8 sollen folgende Hölzer zur Versteigerung kommen:

- a) 37 Raummeter Buchenheit.
- b) 3 Raummeter Buchenknüvel.
- c) 287 Buchenwellen

und zwar am Montag, den 1. Mai 1916, nachmittags 4 Uhr. Treffpunkt: Kaffee-Baldbader.

Sonnenberg, den 28. April 1916.

Der Bürgermeister, Buchelt.

Sonnenberg. — Bekanntmachung.

Ausgabe der Butter-Bezugscheine.

Die Bezugscheine (N. 4, 5. und 6. Folge) werden Montag, den 1. Mai 1916, vormittags von 8 bis 12 Uhr im Rathaus Zimmer Nr. 1 ausgegeben, gegen Vorweisung der Karte.

Sonnenberg, den 27. April 1916.

Der Bürgermeister, Buchelt.